

Chance gewahrt

Rahmenkredit Eigental an Urne gutgeheissen

von Susanne Gutknecht

Die Nürenschorfer Stimmbürgerinnen und -bürger sprachen sich an der Urne deutlich für den Rahmenkredit über 750 000 Franken für Massnahmen zur Offenhaltung der Eigentalstrasse aus.

Bei einer Stimmbeteiligung von 45,3 Prozent sagten die Nürenschorfer Stimmberechtigten mit 1011 Ja- zu 763 Nein-Stimmen deutlich Ja zum Rahmenkredit über 750 000 Franken. Damit muss der Gemeinderat nun die Einzelinitiative von Max Morf umsetzen, in der er fordert, mit allen demokratischen und rechtlichen Mitteln zu erwirken, dass die Eigentalstrasse auch nach 2027 befahrbar bleibt und nicht wie am Runden Tisch von 2017 beschlos-

sen, sie 2027 für den motorisierten Individualverkehr zu schliessen.

Damit wird der Loop von der Gemeindeversammlung von Juni 2023 wieder geschlossen. Dannzumal hatten die anwesenden Stimmbürgerinnen und -bürger die Kreditannahme beschlossen (109 Ja: 70 Nein). Über einen direkt an der Gemeindeversammlung gestellten Antrag, für den die verlangte Dreittelsmehrheit nötig war und knapp erreicht wurde (64:62 Stimmen) wurde das Geschäft noch an die Urne geschickt. Die Stimmbürger stützten nun das ursprüngliche Resultat.

Initiant zuversichtlich

Der Initiant der Einzelinitiative, Max Morf, fühlt sich «sehr gut nach der Abstimmung», wie er auf Anfrage sagt. «Ich fand es bedenklich, dass man ein Geschäft, über welches

rechtsgültig abgestimmt wurde, dann einfach wieder umstossen kann.» Für den früheren Gemeindeglied ist diese neue Prozessverordnung fragwürdig. Umso mehr freut es ihn, dass es eine «deutliche Mehrheit an der Urne gegeben hat.» Er sei auch sehr zuversichtlich, dass man den Kanton und die Interessengruppen überzeugen könne. «Meine Familie lebt seit 60 Jahren im Eigental und wir haben nicht festgestellt, dass der Verkehr an der Natur Schäden hinterlassen hat.»

Auch Klotener ins Boot holen

Da werde teils mit abstrusen Aussagen für die Schliessung gekämpft, beispielsweise sei von einer Moorlandschaft die Rede, welche durchschnitten werde. «Wo ist die denn? Ich sehe nur eine Feuchtwiese auf einer Seite der Strasse.» Es gehe jetzt darum, auch die Klotener noch ins

Boot zu holen, Oberembrach sei ja bereits auf der Seite der Nürenschorfer, erklärt Max Morf.

Bittere Pille schlucken

Für die Exekutive heisst es nun, diese bittere Pille zu schlucken und das geforderte Engagement anzupacken. Wie das genau aussehen wird und welche Schritte dazu nötig sind, ist indes noch völlig offen. In der Gemeinde Oberembrach wurde bereits früher abgestimmt, so dass nun für ein gemeinsames Vorgehen 1,5 Millionen Franken vorhanden sind. Damit steigen die Chancen jedoch kaum, fühlt es sich doch wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen an. Anhand von Handlungsempfehlungen, welche die beiden Gemeinden bereits von einem Anwaltsbüro ausarbeiten liessen, werden nun die weiteren Schritte geplant. ■

Wie das autonome Nervensystem uns beeinflusst

Vortrag in der Bibliothek begeisterte Zuhörende

von Birgit Günter

Bei zu viel Stress schaltet unser Verstand ab und das autonome Nervensystem übernimmt. Körpertrainerin Livia Broger erklärte dieses komplexe System.

Wir alle kennen das: In manchen Situationen reagieren wir nicht mit dem Verstand, sondern nach einem ureigenen Muster – wir schreien herum, rennen weg oder wir treten ab, indem wir ohnmächtig werden. Auf Englisch: fight, flight oder freeze, also kämpfen, fliehen oder erstarren. Das autonome Nervensystem hat die Kontrolle übernommen.

Livia Broger, ausgebildete «somatic coach» – zu Deutsch etwa Körpertrainerin – gab in der Bibliothek Nürenschorf rund 50 Personen Einblick

in die Welt dieses Nervensystems. «Das autonome Nervensystem ist eigentlich dazu da, uns das Überleben zu sichern», erklärte sie. Es regelt beispielsweise Atmung, Verdauung und Stoffwechsel. «Zudem scannt dieses System vier Mal pro Sekunde unsere Umgebung ab, um zu prüfen, ob diese sicher ist», so Broger. Ist sie das nicht, wird das Denk-Hirn ausgeschaltet und eines der vorher erwähnten Muster ausgelöst. Wenn uns in Urzeiten ein wildes Tier angegriffen hat, blieb auch nur kämpfen, fliehen oder totstellen. Zuerst einmal in Ruhe überlegen war keine Option.

Viel mehr Stress als früher

Doch was uns früher überleben half, wird zunehmend problematischer. «In der heutigen Gesellschaft haben wir viel mehr Stress als früher, und das System kippt viel schneller»,

sagte Broger. Wie man reagiere und an welchem Zeitpunkt man «kippe», sei sowohl genetisch bedingt wie auch durch Erfahrungen erlernt.

Broger zum Beispiel hat nach einem Unfall mit einem Schädel-Hirn-

sondern dass auch wir darauf Einfluss nehmen können. Und zwar indem man sich selbst beobachtet und bei drohendem Stress sofort Strategien zum Stressabbau anwendet wie etwa joggen, stricken, tief atmen.



«Das autonome Nervensystem ist dazu da, uns das Überleben zu sichern.»

Livia Broger, Körpertrainerin

Trauma eine Höhenangst entwickelt. «Ich konnte kaum auf einer Treppe stehen», erzählte sie. Und fügte lächelnd an: «Aber heute fliege ich wieder Gleitschirm.» Damit verriet sie sogleich, dass das autonome Nervensystem nicht nur uns beeinflusst,

In ihrem Vortrag kam sie auf viele weitere Fachbegriffe wie Sympathikus, Parasympathikus oder Polyvagale-Leiter zu sprechen. Das Publikum löcherte sie mit Fragen. Am Ende des Vortrags klatschten die Zuhörenden begeistert. ■